



ERMLANDBRIEFE

Weihnachten 2014/4



Herausgeber:
Ermlandfamilie e.V.
Erscheinen vierteljährlich
68. Jahrgang – Nr. 270
ISSN 0014-0201
www.ermlandfamilie.de

Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Neue Ermländer aufgenommen

Prälat Prof. Dr. Helmut Moll, Beauftragter der deutschen Bischofskonferenz für das deutsche Martyrologium

„In unserem Jahrhundert sind die Märtyrer zurückgekehrt, häufig unbekannt, gleichsam ‚unbekannte Soldaten‘ der großen Sache Gottes. Soweit wie möglich dürfen ihre Zeugnisse in der Kirche nicht verloren gehen!“ Papst Johannes Paul II. schrieb dies im Jahr 1994, als die Kirche begann, sich auf den Übergang in das neue Jahrtausend vorzubereiten. - Als Student, als Priester und später als Erzbischof von Krakau hatte Karol Wojtyła die Unmenschlichkeit der Unrechtssysteme von Nationalsozialismus und Kommunismus am eigenen Leib erfahren. Papst Johannes Paul II. wusste gleichzeitig um die kostbare Frucht des Martyriums, die Gott als unmissverständliche Zeichen seiner Anwesenheit in der Verfolgung erblühen ließ.

Nach 1994 setzte eine fruchtbare Arbeit ein. Überall auf der Welt wurde der Aufruf des Papstes aufgenommen, um das Zeugnis der Märtyrer dem Vergessen zu entreißen. 2014 ist das deutsche Martyrologium bereits in seiner sechsten Auflage erschienen. In den beiden Bänden des Werkes fan-

den über 100 neue Lebensbilder Platz, die seit der letzten Auflage im Jahr 2010 ermittelt werden konnten. Auch aus dem Ermland sind neue Zeugen in das Verzeichnis aufgenommen.

Pfarrer Paul Katscherowski war Priester des Bistums Kulm und wurde am 7. November 1891 in Neustadt geboren. Die Aufgaben seines priesterlichen Wirkens führten ihn als Kaplan nach Osterode und Marienwerder, bis er im Jahr 1933 zum Pfarrer im Kirchspiel Wuttrien ernannt wurde. Für seine Gradlinigkeit von der Gestapo kritisch beobachtet, erlitt er nach Misshandlungen und Schlägen im Jahr 1939 das Martyrium.

Mit 29 Jahren wurde der Geistliche Religionslehrer Stanislaus Zuske, geboren am 23. September 1903 in Pierschno, durch Kardinal Hlond im Jahr 1932 zum Priester geweiht. Der Religionsunterricht an verschiedenen Schulen in Krotoschin und Marienwerder sollte der Ort werden, an dem der junge Priester besonders den Heranwachsenden das Evangelium verkündete. Als Priester machte Zu-

ske in der Seelsorge keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Volksgruppen seiner Heimat und wurde der Gestapo ein Dorn im Auge. Man suchte ihm beizukommen, und so wurde schließlich „Polenseelsorge“ als Verhaftungsgrund festgemacht. Für den Priester begann eine lange Leidenszeit in verschiedenen Konzentrationslagern, bis diesem Zeugen für Christus in der Tötungsanstalt Hartheim in Oberösterreich im Jahr 1942 in der Gaskammer sein Leben entrissen wurde.

In Bruß (Westpreußen) wurde Josef Wenda am 18. September 1890 geboren. Zahlreiche Schüler an den Schulen in Posen, Bromberg, Konitz und in Marienwerder begegneten Wenda als Lehrer und wurden von ihm in Geschichte und Geographie unterrichtet. Wie Stanislaus Zuske wurde im Jahr 1939 auch Wenda „Förderung des Polentums“ von der Gestapo vorgeworfen. Den Torturen der Lager, in die Wenda überführt wurde, war er nicht lange gewachsen. Am 16. Oktober 1940 wurde der Pädagoge im Außenlager Gusen (Österreich) ermordet.

In der Gruppe der 16 Ordensfrauen der Katharinenschwestern, die im Jahr 1945 in Allenstein von einrückenden russischen Soldaten gequält, ihrer Ehre beraubt und ermordet wurden, befinden sich zwei mit dem Ermland verbundene Schwestern: **Maria Bolz**, Schwester **M. Generosa**, geboren am 26. Mai 1902 in **Lengainen**, unweit von Allenstein, und **Hedwig Fahl**, geboren am 10. März 1887 in **Bürgerwalde**, die als Schwester **M. Charitina** in die Ordensgemeinschaft aufgenommen wurde. Beide erlitten das Keuschheitsmartyrium. Für diese Ordensfrauen hat Erzbischof **Wojciech Ziemba** im Jahr 2007 eine Seligsprechungsverfahren eröffnet, das inzwischen zur endgültigen Prüfung in Rom vorgelegt wurde.

Viele mit dem Ermland verbundene Katholiken sind bereits als treue Zeugen Christi in das Martyrologium aufgenommen worden. Ihre Zahl hat sich nun noch einmal erweitert. Sie sind für die ganze Kirche treue Zeugen der Anwesenheit Christi in der Welt.

(Aus: **Helmut Moll**, hrsg. im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenzen, **Zeugen für Christus**. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, **Paderborn**, 6. erweiterte und neustrukturierte Auflage 2016).